

VHS 2020

Schleswig-Holsteins Volkshochschulen wappnen sich für die Zukunft.

Von Julia Francke und Martin Lätzel, Kiel

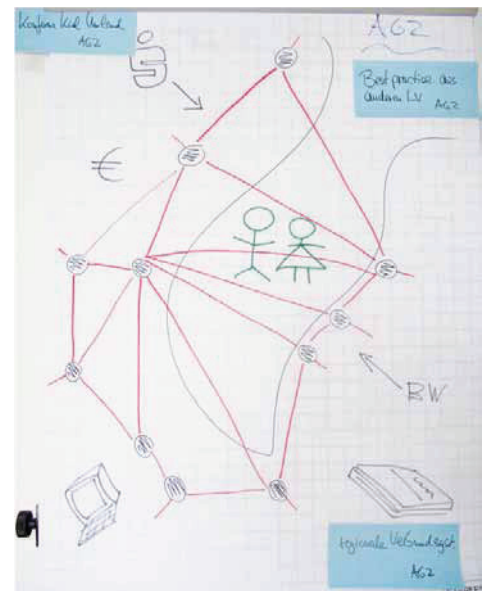
Der Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins hat im Herbst 2009 sein Projekt „VHS 2020“ zur beteiligungsorientierten Strategie- und Strukturentwicklung der schleswig-holsteinischen Volkshochschulen und ihres Landesverbandes ins Leben gerufen. Ziel des Projektes ist es, die flächendeckende Struktur der Volkshochschulen besonders in den ländlichen Bereichen zu erhalten und dafür zu sorgen, dass die Volkshochschulen darüber hinaus in Struktur und Arbeitsweise den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gewachsen sind.

Die Volkshochschulen sind im Land gut aufgestellt und aus dieser Stärke heraus wollen sie aktiv mitgestalten. Probleme wie der demografische Wandel, der weitere Rückgang öffentlicher Gelder und die stärkere Konkurrenz durch andere Träger der Weiterbildung gehen auch an Volkshochschulen nicht spurlos vorbei. Gerade die aktuelle Spardebatte in Schleswig-Holstein beweist, dass sich die Rahmenbedingungen in der Erwachsenenbildung massiv verändern werden. Unter diesen Bedingungen kann sich nur derjenige am Markt behaupten, der in der Lage ist, auf Veränderung schnell und flexibel zu reagieren. Diesen Anforderungen will das Projekt VHS 2020 Rechnung tragen und die Volkshochschulen fit für die Zukunft machen. Dabei sollen Synergieeffekte genutzt werden, die bisher „brach“ lagen.

Ausführliche Befragungen

Als erste Maßnahme wurden im Rahmen des Projektes rund 20 Personen aus dem Umfeld von Volkshochschulen ausführlich in Interviews befragt: Leiter, pädagogische Mitarbeiter und Bürgermeister aus den zuständigen Kommunen. Themenblöcke waren unter anderem das Selbstverständnis der VHS, Struktur und Organisation, Kommunikation und Kooperation, die Programmgestaltung und die Visionen für die Zukunft der Volkshochschulen.

Parallel wurde online eine standardisierte Befragung geschaltet, um möglichst viele mit in die Prozesse einzubinden. Es wurden 350 Personen eingeladen, an der Befragung teilzunehmen, der Einladung gefolgt sind rund 230 – ein hoher



Sieht noch kryptisch aus: eine von vielen skizzierten „Visionen“ zur Zukunft der VHS

Rücklauf, der gleichzeitig das breite Interesse aller Beteiligten am Thema dokumentiert. Inhaltlich wurden die gleichen Themen abgefragt wie in den Interviews. Die Ergebnisse aus beiden Runden wurden ausgewertet und die Materialien aufbereitet. Die zentralen Ergebnisse waren:

- ▶ Die engere Kooperation der Volkshochschulen wird dringend gewünscht, insbesondere um Ressourcen zu schonen und Synergien zu erzeugen.
- ▶ Die Vernetzung der Einrichtungen soll durch eine stärkere Vernetzung der Software unterstützt werden.
- ▶ Außerdem braucht es eine gemeinsame Marketingstrategie.
- ▶ Den Landesverband sieht man in der Rolle des Organisationsentwicklers und Moderators des Prozesses.



Julia Francke ist Projektmitarbeiterin, Dr. Martin Lätzel Verbandsdirektor beim Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins.

Bei einem zweitägigen Workshop wurden dann aus den Ergebnissen der Befragungen Handlungsoptionen abgeleitet. Aufgabe war es, Antworten auf die Frage zu finden, durch welche Veränderungen die Volkshochschulen den Anforderungen der Zukunft gerecht werden können. Fazit des Workshops, der bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf positive Resonanz stieß, war, dass sich erstens die VHS-Landschaft im Jahre

zwischen den Volkshochschulen im Kieler Raum über die Kreisgrenzen hinweg auszuloten. Ein gemeinsames Programmheft, eine gemeinsame Telefonnummer und ein gemeinsamer Internetauftritt wären Maßnahmen, von denen sowohl die Kunden als auch die Volkshochschulen profitieren könnten. Bei einem ersten Treffen der Arbeitsgruppe wurde bereits vom Leiter der Volkshochschule Böblingen-Sindelfingen, Dr. Christian Fie-



In einem Workshop wurden die Visionen für „VHS 2020“ konkretisiert.

2020 stark verändert haben wird. Zweitens sind die Beteiligten darin übereingekommen, dass sich die Volkshochschulen wieder verstärkt der Programmplanung widmen und in Verwaltungsaufgaben entlastet werden müssen. Und drittens war man sich einig, dass das Image der VHS verbessert werden müsste. Die Ergebnisse der Umfrage wurden damit bestätigt und sollten operationalisiert werden.

Modellprojekt entwickelt

Aus den Visionen, wie die Volkshochschullandschaft im Jahre 2020 aussehen könnte, entstand die Idee, „units“ zu entwickeln. In Verflechtungsräumen oder Kreisen sollen einzelne Volkshochschulen den kleineren Einrichtungen einen Großteil der Verwaltungsaufgaben abnehmen, sowie beispielsweise technischen Support leisten. Aus dieser Idee wurde das Modellprojekt „Kieler Umland Volkshochschule“ entwickelt. Eine Arbeitsgruppe ist entstanden, deren Aufgabe es ist, die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit

big, der eine ähnliche Zusammenführung aus 13 Volkshochschulen organisiert hat, über Beispiele aus der Praxis referiert.

Damit sich das Image der Volkshochschulen nachhaltig verbessert, wurde eine zweite Arbeitsgruppe gegründet, die sich der Organisation eines landesweiten VHS-Tages im Kieler Landtag widmet. Dieser Tag wird voraussichtlich im Frühsommer 2012 stattfinden. Denn den Umstand, dass die Marke Volkshochschule in großen Teilen der Bevölkerung bekannt ist, müssen sich die Volkshochschulen zunutze machen.

Des Weiteren ist für das Jahr 2011 ein eintägiger Abschlusskongress geplant, um die bisherigen Entwicklungen festzuhalten und Empfehlungen für die weitere Arbeit in der Zukunft zu geben. Darüber hinaus wird an der Konzeption einer Dokumentation über den Projektverlauf gearbeitet. Sie wird die Ergebnisse des Abschlusskongresses festhalten und einen Ausblick auf mögliche Entwicklungen geben. ◀

EXPERTISE VON AUSSERHALB

Zur Durchführung des Projektes wurde als externer Akteur die Kieler Unternehmensberatung schiff gmbh unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Potthoff und Margitta Matthies dazugewonnen. Es ging nicht um einen Prozess der Veränderungen von „oben“. Von Anfang an wurde beteiligungsorientiert gearbeitet. Die schiff gmbh konnte bereits vielfältige Erfahrungen in regionalen Entwicklungsprozessen sammeln, und wurde damit beauftragt, die Veränderungsprozesse von außen zu moderieren. Das Projekt wurde in allen Gremien des Landesverbandes ausführlich vorgestellt.